

Das Konzept der „Universitätsschule“ im Studium der Wirtschaftspädagogik an der LMU

→ Das Konzept Universitätsschule feiert 2019 seinen zehnten Geburtstag! Auf Initiative des damaligen Kultusministers Ludwig Spaenle wurden in Bayern Universitätsschulen initiiert, um eine zielführendere Vernetzung von Studium und beruflicher Schule, Theorie und Praxis in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung an beruflichen Schulen zu erreichen.

Die Idee der Universitätsschule steht dabei im Kontext von Bemühungen, die Wirksamkeit von Lehr- und Lernprozessen über eine weitergehende Professionalisierung des Lehrerhandelns an beruflichen Schulen zu fördern. Hierzu wird eine Verbesserung der Abstimmung von erster, zweiter und dritter Phase der Lehrerbildung in den Blick genommen. Ziel ist es, durch die Rezeption nationaler und internationaler Lehr-Lern-Forschung in Verbindung mit „Best Practice“-Beispielen der unterrichtlichen Praxis eine Sensibilisierung für ein Evidence-Based-Teaching zu erreichen.

Das Konzept der Universitätsschule an der Fakultät für Betriebswirtschaft / dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München ist ein integrierter Bestandteil der beiden Masterstudiengänge Wirtschaftspädagogik (Wipäd I) und Wirtschaftspädagogik mit integriertem Wahlfach (Wipäd II).

Zentrale Bedeutung kommt dabei neben dem Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Professoren, Dozenten, Schulleitungen, Seminarlehrkräften, Mentoren, Betreuungslehrkräften und Studierenden vor allem der Sensibilisierung für zentrale Fragestellungen und Probleme der gegenwärtigen Praxis beruflichen Unterrichts sowie der gemeinsamen Erarbeitung von Lösungsvorschlägen, de-

ren Implementierung in der beruflichen Unterrichtspraxis und der gemeinsamen Evaluation und Reflexion zu. Am Münchener Konzept sind neben zwei institutionalisierten Universitätsschulen (Städtische Berufsschule für Büromanagement und Industriekaufleute und Therese-von-Bayern-Schule Staatliche Berufliche Oberschule für Wirtschaft) weitere dreizehn städtische und staatliche berufliche Kooperationsschulen (Fach- und Berufsoberschulen, kaufmännische Berufsschulen und Wirtschaftsschulen) mit insgesamt 26 Lehrkräften beteiligt. (siehe Abbildung 1)

Im Pflichtmodul „Fachspezifische Grundlagen der Wirtschaftspädagogik“, das aus drei Veranstaltungen besteht, werden in der Vorlesung theoretische Konzepte, Modelle und Strategien zum Curriculum, zur Instruktion und zum Assessment vorgestellt und diskutiert. Im Proseminar „Theory meets Practice I (TmP I)“ werden gemeinsam zentrale Lehrerbildungsstandards aufgegriffen und bearbeitet, entsprechende Beobachtungsinstrumente ausgewählt bzw. erarbeitet und hierauf bezogen unterrichtliches Handeln in beruflichen Schulen beobachtet, systematisiert, diskutiert und gemeinsam reflektiert. In den „Schulpraktischen Studien (SPS)“ werden die Studierenden in die Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht eingeführt und damit auf ihren ersten eigenen Unterrichtsversuch vorbereitet und zugleich begleitet. Die Veranstaltungen finden abwechselnd in Phasen von Plenar- und Kleingruppensitzungen statt. In einer übergreifenden gemeinsamen Abschlussveranstaltung werden Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnisse gemeinsam

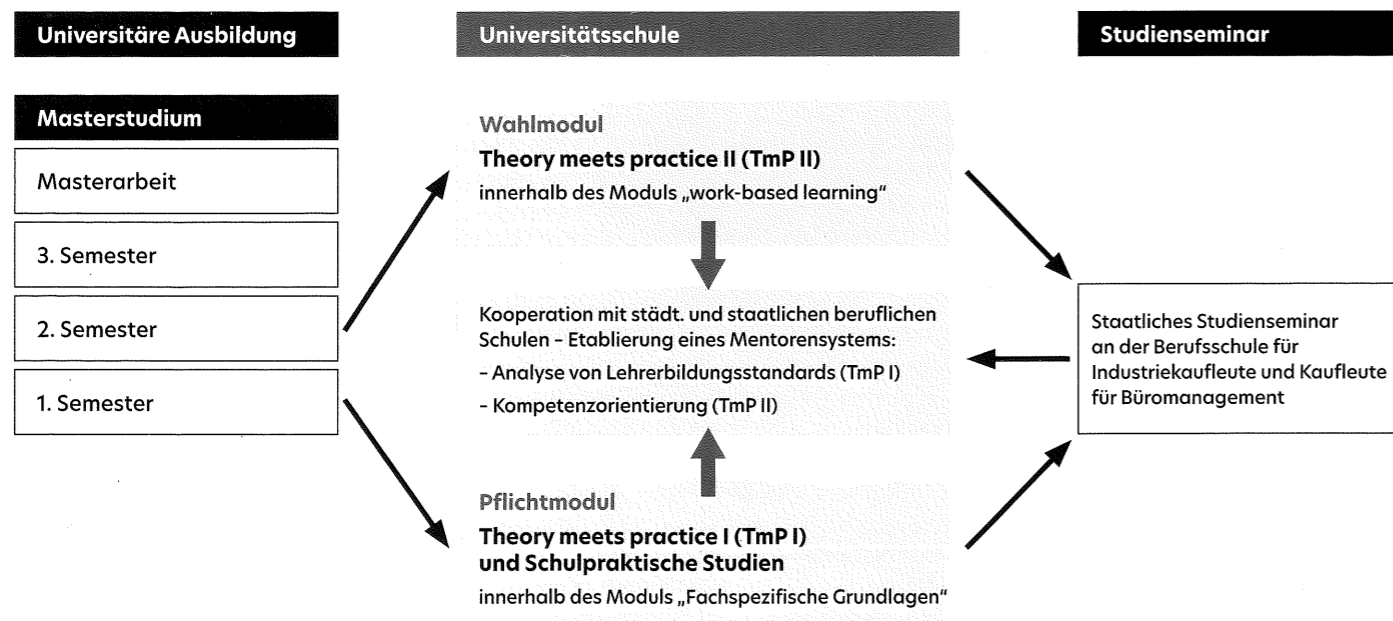


Abbildung 1: Struktur des Münchener Universitätsschulkonzepts

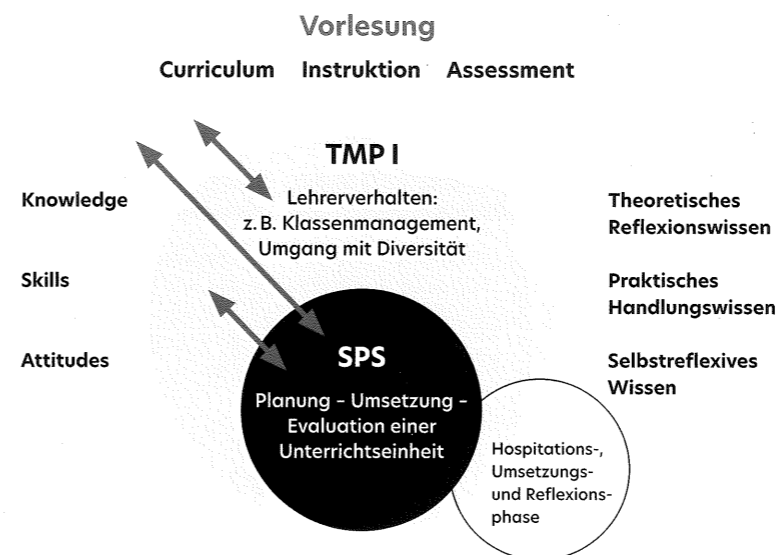


Abbildung 2: Ziele und Inhalte des Universitätsschulkonzepts

mit Professoren, Dozenten, Schulleitungen, Seminarlehrkräften, Mentoren, Betreuungslehrkräften und Studierenden präsentiert, diskutiert und reflektiert. Dabei lernen die Studierenden, berufliche Unterrichtspraxis mittels theoretischer Kategorien wahrzunehmen und zu verstehen, aber diese auch mithilfe dieser Kategorien zu gestalten. (siehe Abbildung 2)

Im Verlauf der beiden Masterstudiengänge Wipäd I und Wipäd II können weitere auf den Beruf der Lehrkraft an beruflichen Schulen vorbereitende berufsschulspezifische Vertiefungen gewählt werden. So zum Beispiel die im Rahmen des Universitätsschulkonzepts verankerte Veranstaltung „Theory meets Practice II“, in der wechselnde Themen wie „Lernstrategien“, „Pädagogische Diagnose“, „Didaktische Jahresplanung“, „Kompetenzorientierung“ etc. von Dozierenden mit praktischer Lehrererfahrung angeboten werden. Aufgrund dieser engen Verzahnung von Theorie und Praxis werden Netzwerke geknüpft, die es den Studierenden ermöglichen, zu jeder Zeit weitere Praxiserfahrungen – auch außerhalb der ECTS-Rechnung – zu machen. Masterarbeiten im Kontext der Universitätsschule können geschrieben werden. (siehe Abbildung 3)

Auf diese Weise erwerben die Studierenden durch das „Universitätsschulkonzept“ und die damit verbundene Verzahnung von Theorie und Praxis **theoretisches Orientierungswissen, praktisches Handlungswissen** und werden zugleich zur **kritischen Selbstreflexion** angeregt.

Eine besondere Herausforderung stellt die Koordination der strukturellen und zeitlichen Planungen der beteiligten Institutionen und Akteure dar. In kooperativen kontinuierlichen Verbesserungsprozessen konnten jedoch allgemein akzeptierte Lösungen erarbeitet werden.

Von unschätzbarem Wert für die Überwindung der Kluft von Theorie und Praxis ist das Engagement des beteiligten Teams, das sich über nunmehr 10 Jahre gemeinsam aus- und weitergebildet hat, und die Studierenden exemplarisch auf ihre ersten Erfahrungen in der Profession vorbereitet und dabei begleitet.

O-Ton von ausgewählten Akteuren:

Die Studierenden, die im Rahmen des Universitätsschulkonzepts und Seminars „Theory meets Practice“ zu uns an die Schule kommen, sind eine Bereicherung für unser Schulleben.

Meine Lehrkräfte sind Experten auf ihrem Fachgebiet und gestalten einen hochwertigen Unterricht; dieser bietet, eingebettet in ein Qualitätsmanagementsystem und vor dem Hintergrund jahrelanger pädagogischer sowie methodisch-didaktischer Erfahrung, für die Studierenden vielfältige Möglichkeiten zur Beobachtung.

Im „Alltagsgeschäft“ bleibt allerdings oft nicht genug Zeit, um ein intensives Literaturstudium zu (fach)didaktischen Standards bzw. generell zu Standards der Lehrerbildung zu betreiben.

Die Studierenden bringen dieses Literaturstudium mit und kennen sich über den aktuellen Forschungsstand zu ihrem jeweils bearbeiteten Lehrerbildungsstandard gut aus. Ihre Fragestellungen und ihre Beteiligung an Diskussionen in Konferenzen oder im Lehrerzimmer bringen neue Perspektiven und Impulse für uns alle, stoßen Reflexionsprozesse an und wirken damit auch positiv auf die Qualität unseres Unterrichts.

Claudia Wetteskind - Schulleiterin der Städt. Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe

Ich mache die Erfahrung, dass ReferendarInnen, die das TmP-Programm des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik der LMU durchlaufen haben, sehr viel für ihren Vorbereitungsdienst gelernt haben. Inhaltlich sind die Veranstaltungen TmP I und TmP II hervorragend auf die Anforderungen in der zweiten Phase der Lehrerbildung abgestimmt. Und aktuelle Erkenntnisse der Unterrichtsforschung, die die AbsolventInnen dazu aus der Universität mitbringen, bereichern wiederum die Arbeit in meinem Fachseminar.

Nikolaus Stein, Seminarlehrer Wirtschaft an der Städt. Berufsschule für Büromanagement und Industriekaufleute, München

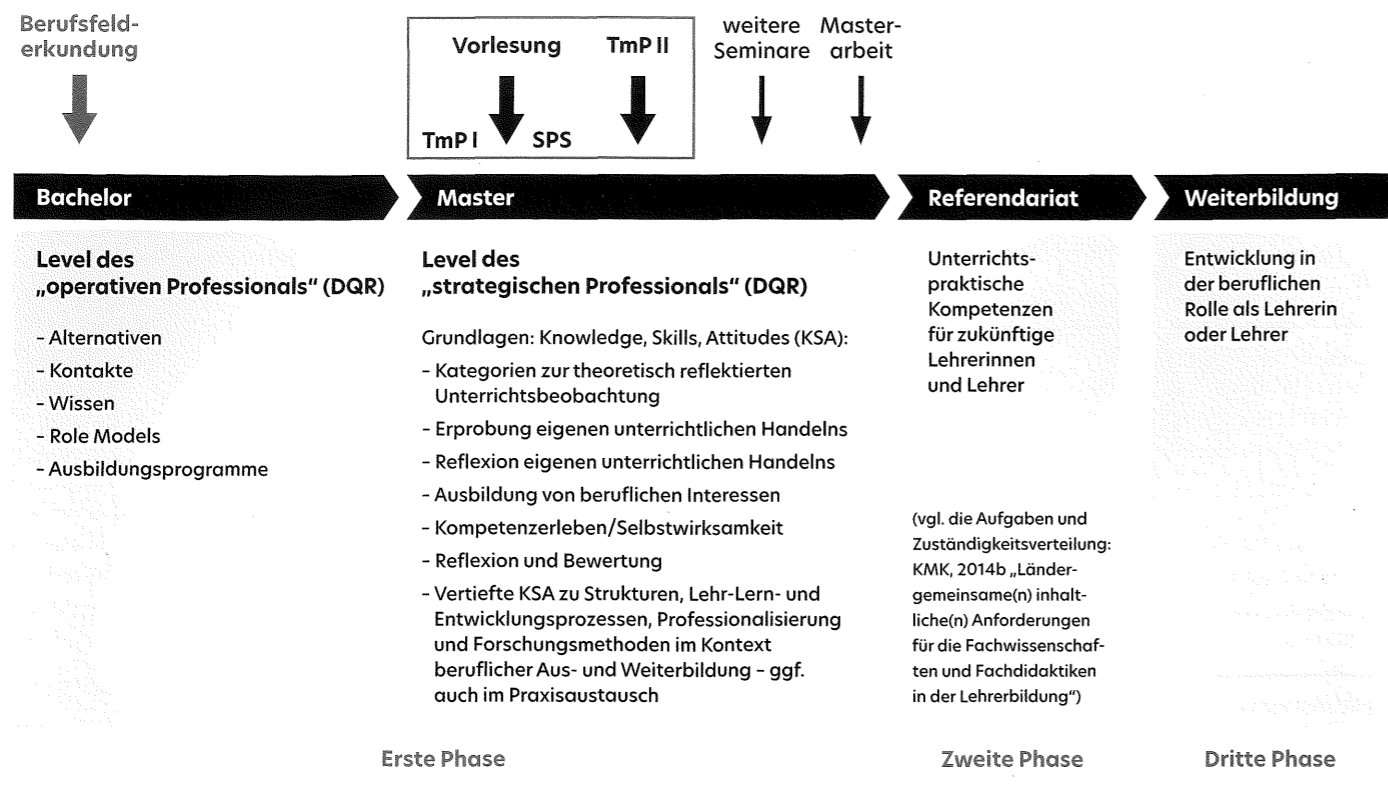


Abbildung 3: Verortung der „Universitätsschule“ in den Studiengängen der Wirtschaftspädagogik

Somit ergibt sich eine Win-Win-Situation für alle Akteure:

- Zielführendere Ausbildung der Studierenden: In den 10 Jahren haben rund 400 Studierende die Universitätsschule durchlaufen. Dabei haben sie rund 27.000 Unterrichtsstunden beobachtet und diskutiert, zielgerichtet Problemlösungen erarbeitet und diese mit erfahrenen Lehrkräften/Mentoren und den universitären Dozierenden reflektiert.
- Weiterbildung der Akteure: Professoren, Dozenten, Schulleitungen, Seminarlehrkräfte, Mentoren, Betreuungslehrkräfte und Studierende haben gemeinsam zentrale Fragen der beruflichen Unterrichtspraxis theoriegeleitet diskutiert und reflektiert.
- Ermöglichung von Pflichtpraktika für Lehrkräfte: Engagierte Lehrkräfte konnten im Rahmen des Universitätsschulkonzepts ihr Praktikum absolvieren.
- Impulse zur Schulentwicklung: Die Impulse aus der Universitätsschule haben zur nachhaltigen Veränderung der Praxis im Sinne eines Qualitätsmanagements (QbM/QSE) geführt. So haben Kooperations- und Praxisschulen Selbstlerneinheiten zu Lehrerbildungsstandards angelegt oder „Tauschordner“ zur Durchführung von schulinternen Lehrerfortbildungen (sog. SchiLfs) eingerichtet.

Fasst man zusammen, so unterstützt das Konzept der „Universitätsschule“ nachhaltig die Studienstruktur der Wirtschaftspädagogik an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Mit einem Umfang von ca. 25 % des Studienangebots (zusätzliche Vertiefungen sind möglich) stellt es zusammen mit den drei anderen „Säulen“ des Wirtschaftspädagogikstudiums (Berufstheorie/Strukturen/Bildungsmanagement, Lehren/Lernen/Entwickeln, Forschungsmethoden) sicher, dass übergreifend Sinnzusammenhänge beruflicher Bildung vermittelt

werden, dass der Zusammenhang von Kasuistik und Systematik sowie Theorie und Praxis gewahrt bleibt, und die Studierenden nicht bei isolierten Detailfragen verharren. Gerade auch die Betonung des Forschungsaspekts ermöglicht den Zugriff auf neue Problemstellungen, wie sie sich für die vielfältigen Handlungsfelder von Wirtschaftspädagogen immer wieder neu stellen (z.B. Lehr- und Lernanforderungen angesichts von Digitalisierung oder Nachhaltigkeit). Zugleich wird auch auf Tätigkeiten in der 2. und 3. Phase der Lehrerausbildung bzw. in der Weiterqualifizierung von Ausbildern vorbereitet. Das Konzept der „Universitätsschule“ vermag damit über die Qualifizierung der Studierenden, aber auch die Anregungen für das Lehr- und Ausbildungspersonal als wesentlicher Baustein für die Entwicklung und Förderung des Gesamtbereichs der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung dienen.

Zum 31. August 2018 ergab sich ein personeller Wechsel im Rahmen der Projektkoordination Universitätsschule am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der LMU München. StD Michael M. Schönlein übergab nach sechs Jahren erfolgreicher Tätigkeit (die er zusammen mit OstRin Martina Friedl und StR Dr. Josef Guggemoos wahrgenommen hat) die Aufgaben an OstRin Martina Wiegand und OstR Jakob Storfinger. Gemeinsam mit Professorin Susanne Weber und Herrn StD Anton Schicker (Schulpraktische Studien) haben sie die vielfältigen Aufgaben im Rahmen des Münchener Universitätsschulkonzepts übernommen. ///

Susanne Weber, Martina Wiegand & Jakob Storfinger

Ausgewählte Akteure zum Universitätsschulkonzept:

Das Universitätsschulkonzept ermöglicht uns Studierenden, die in der Uni gelernte Theorie mit der Praxis zu verknüpfen. Mir wurde der Lehrerbildungsstandard Unterrichtsplanung zugeteilt. Durch die Beobachtungen an der Berufsschule für Bürokommunikation und Industrie sowie die reflektierenden Gespräche mit meinem Mentor konnten die in der Theorie erarbeiteten Elemente der Unterrichtsplanung um viele weitere, wichtige Aspekte ergänzt werden.

Christina Binder, Master-Studentin der Wirtschaftspädagogik

Ich hatte als Lehrerbildungsstandard Differenzierung, und ich habe schon gemerkt, dass ich durch die Arbeit mit den Studierenden mein eigenes Unterrichtsmaterial immer wieder reflektiert habe und überlegt habe, wo und wie ich die in der Literatur genannten Differenzierungsmethoden einbauen könnte. Die Arbeit mit den Studierenden hilft definitiv, den eigenen Unterricht unter neuen Blickweisen zu betrachten und gegebenenfalls anzupassen.

Kerstin Kultz, BS für Bürokommunikation und Industriekaufleute

Unsere Studierenden beschäftigten sich mit Lehrerbildungsstandard 6, der Fragetechnik. Interessant ist, dass diese je nach Bildungsstand der SchülerInnen und Berufsspezifität variiert – das ist einem als Lehrkraft gar nicht so bewusst. Ebenfalls wurde die teilweise sehr kurze Wartezeit auf Antworten dokumentiert – hier versuche ich bewusst darauf zu achten, nicht gleich die erstbeste Meldung dranzunehmen und habe meine Fragetechnik durch die Anregungen der Studierenden verändert.

Martina Hausmann, BS für Versicherungs- und Personalwesen

Public Relations Advanced

Die neue virtuelle Master-Veranstaltung des Instituts für Marktorientierte Unternehmensführung

→ Die neue Veranstaltung **Public Relations Advanced** knüpft nahtlos an den Erfolg der virtuellen Vorlesung Einführung in die Public Relations an. Genau wie die Grundlagenveranstaltung wurde auch der Public Relations Kurs für Fortgeschrittene vom Institut für Marktorientierte Unternehmensführung (Professor Manfred Schwaiger) in Kooperation mit dem Institut für Organisationskommunikation der Universität der Bundeswehr (Professor Carsten Rennhak) und der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) entwickelt. Die virtuelle Vorlesung bietet den Studierenden vertiefte Einblicke in die PR und baut die bereits in der Grundlagenveranstaltung erlernten Kenntnisse systematisch aus. Sie bildet so die Basis für das Verständnis und die praktische Planung von PR-Projekten sowie deren Umsetzung. **Public Relations Advanced** findet jedes Semester als Ergänzung zum regulären Curriculum statt. Studierende der Ludwig-Maximilians-Universität München erhalten für das erfolgreiche Absolvieren der Veranstaltung drei ECTS-Punkte.

Zu Beginn der Veranstaltung **Public Relations Advanced** werden den Studierenden die theoretischen Grundlagen der Public Relations vermittelt. Dabei werden wesentliche Konzepte der PR im Hinblick auf die übergeordnete Maxime der Unternehmenskommunikation, die Einflussnahme auf Wahrnehmung und Einstellung interner und externer Stakeholder, beleuchtet und kritisch diskutiert. Aufbauend auf den theoretischen Konzepten wird in der Folge ein besonderes Augenmerk auf das Thema Krisenkommunikation gelegt. Diese tritt aufgrund der modernen Kommunikationswerkzeuge, der Digitalisierung und der sich stetig verkürzenden News Cycles zunehmend in den Vordergrund unternehmerischen Handelns. In der Veranstaltung werden dabei alle Bereiche der Krisenkommunikation von der Prävention, über den Umgang mit sozialen Medien, bis zur anschließenden Wiederherstellung der Unternehmensreputation detailliert behandelt. Jeder einzelne Schritt wird durch praktische Fallbeispiele (wie den Germanwings-Absturz oder die Deepwater Horizon Katastrophe) angereichert, wobei auch die Bedeutung der Krisenkommunikation für den Unternehmenserfolg hervorgehoben wird.

Aufgrund des weitreichenden Anforderungsportfolios und dem damit verbundenen Kostenanstieg der modernen Öffentlichkeitsarbeit sieht sich die Unternehmenskommunikation zunehmend mit der Notwendigkeit konfrontiert, Wirkung, Erfolg und Ressourceneinsatz der Kommunikationsmaßnahmen messbar zu machen. Daher wird im letzten Teil der Veranstaltung vertieft auf das Thema PR-Controlling eingegangen, das neben der klassischen Kostenkontrolle auch dazu dient, Ziele und Prozesse der Kommunikation internen Anspruchsgruppen verständlich zu machen sowie Planbarkeit und Steuerung der Kommunikationsmaßnahmen sicherzustellen. Den Studierenden wird dabei die notwendige Integration des PR-Controllings in die Unternehmensstrategie aufgezeigt und sie lernen, wirkungsvolle Messgrößen und Kennzahlen zur Evaluation von Prozessen und Maßnahmen abzuleiten.

Der Ablauf des Kurses gestaltet sich identisch zum PR Einführungskurs, der ebenfalls jedes Semester angeboten wird: Nach erfolgreicher Registrierung und Authentifizierung bei der vhb werden die Kursteilnehmer für das Lernportal, in diesem Fall iLearn, freigeschaltet. Dort können sie während der Bearbeitungszeit, die in der Regel identisch zu den universitären Vorlesungszeiten ist, selbstständig die jeweiligen Module und Kursinhalte studieren und sich in einem internen Forum mit den Dozenten und anderen Kursteilnehmern austauschen. Für Studierende der Ludwig-Maximilians-Universität München stellt eine abschließende Klausur die Prüfungsleistung dar. ///